

Projekt iF-3: Aufbau einer systematischen individuellen Förderung an zwei Gewerblichen Schulen.

Umsetzung eines Projektkonzeptes des Bereichs Metall- und Bautechnik

Ausgangssituation

Das Thema individuelle Förderung (iF) ist nunmehr seit Jahren ein Thema mit besonderer Bedeutung für alle an der Lehr- ausübung und Lehrerausbildung Beteiligten. Fortbildungen, Seminare und Pilotprojekte sind seither durchgeführt worden. Ganze Kongresse zum Thema wurden seitens des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport veranstaltet, an denen hunderte Interessierte teilgenommen haben. Arbeitsgruppen am Ministerium, in denen Fachleiter unseres Bereichs mitwirken, arbeiten an Praxisbeispielen zur Umsetzung der iF. Einige Ergebnisse dieser Praxisbeispiele, darunter auch ein Beispiel maßgeblich mitentwickelt von Herrn Abele (Fachleiter Metall- und Bautechnik), wurden ausgewählt und konnten am Kultusministerium präsentiert werden. Bei diesem Praxisbeispiel handelt es sich um die Anwendung des Dialogischen Lernens. Alle Praxisbeispiele der Arbeitsgruppe werden auf der Homepage des Kultusministeriums zugänglich gemacht und können dort von Interessierten eingesehen werden.

All diese Anstrengungen haben dazu geführt, dass heute eine Vielzahl von Ansätzen zur iF vorliegt. Teilweise sind diese Ansätze mit einem sehr hohen Vorbereitungsaufwand verbunden und teils zielen diese auf eine Neuausrichtung einer gesamten Unterrichtskultur ab. Ein solcher Eingriff ist mit vielen Fragen verbunden, die es zu beantworten gilt. Der

Grad der Akzeptanz dieser Maßnahmen ist in den Kollegien der Schulen unserer Einschätzung nach eher gering. Grundsätzlich werden aber die Vorteile der iF in den Kollegien sehr wohl gesehen. Von einer systematischen iF kann nur in den seltensten Fällen gesprochen werden.

In diesem Zusammenhang ist auch zu sehen, dass die Kolleginnen und Kollegen neben all ihren täglichen Verpflichtungen teils immer noch mit der Umsetzung der Lernfeldkonzeption ringen und oder sich im aufwendigen Qualitätsprozess der Schule engagieren.

Das Projektteam des Bereichs Metall- und Bautechnik bestehend aus Annette Jaschinski (Bereichsleitung), Monika Sigle (Lehrbeauftragte) und Marc Abele (Fachleiter), hat bei der Weiterentwicklung der iF zunächst den Blick auf die Schulen und auf die tägliche unterrichtliche Arbeit der Kolleginnen und Kollegen gerichtet.

Ein gewisses Maß an Heterogenität in den Berufsschulklassen war stets der Normalfall, so dass in den vielfältigen Erfahrungen und Routinen der Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer ein großes Potential zum Aufbau einer systematischen individuellen Förderung vorliegt. Dieses vorhandene Potential wurde innerhalb des Projektes genutzt, herausgearbeitet und aufgearbeitet.

Zwei Schulen konnten von diesem Projektkonzept überzeugt werden: Zum einen die Gewerbliche Schule Waiblingen, zum anderen die Christian-Schmid-Schule in Neckarsulm. Beide Schulen sehen hierin einen Ansatz ihre Unterrichtsqualität zu verbessern und eine systematische iF von innen heraus aufzubauen.

Ziel

Die vielfältigen Bausteine, die bereits heute im Umgang mit den Schülern und im Unterricht eingesetzt werden, gilt es zu nutzen. Auch wenn diese Bausteine

bislang nicht als individuelle Förderungsmaßnahme bezeichnet werden, sind diese doch effiziente und teils hochwirksame Maßnahmen. Nach dem derzeitigen Stand werden diese Maßnahmen jedoch nicht abgestimmt und eher zufällig in den Klassen eingesetzt. Ziel des Projektes war es daher, diese Bausteine herauszustellen, auszuarbeiten, zu bewerten und in eine Systematik zu überführen, mit der dann gezielt eine Berufsschulklasse, ein Jahrgang oder ein gesamter Ausbildungsbereich gefördert werden kann. Dabei werden die an der Schule vorliegenden konkreten Erfahrungen genutzt und mit Hilfe eines Multiplikatorenprinzips den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.

Vorgehensweise

Das Projekt wurde in allen Phasen durch das Projektteam des SSDL (Staatliches Seminar (berufliche Schulen) Stuttgart) begleitet. Dabei wurde das am SSDL im Bereich Metall- und Bautechnik entwickelte Projektkonzept umgesetzt.

In der Auftaktveranstaltung wurde nach einem Impulsvortrag zum Thema in einer moderierten Gruppenarbeit eine Ist-standserhebung durchgeführt.

Basis für die Moderation war das diesem Projekt zugrunde liegende Basismodell zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen. Das Basismodell unterscheidet Handlungsfelder und Handlungsebenen, in denen die verschiedenen Handlungselemente, d. h. die verschiedenen Maßnahmen oder Aktivitäten, durchgeführt werden. Bei den Handlungsfeldern werden die zentralen Bereiche

- Beziehungsgestaltung
- pädagogische Diagnose und Förderplanung
- Lernzeitgestaltung

betrachtet. Innerhalb dieser Handlungsfelder können die Lehrerinnen und Lehrer individuelle Förderung auf unterschiedlichen sozialen Ebenen gestalten. Diese werden daher in die Ebenen

- Lehrende/ Lernende
- Klasse
- Schule

gegliedert.

Durch die durchgeführte Moderation wurden seitens der Projektteilnehmer an diesen Nachmittagen an einer Schule rund 180 Maßnahmen und an der anderen Schule rund 120 Maßnahmen genannt, die im Basismodell zur Durchführung einer individuellen Förderungsmaßnahme allgemein beschrieben sind.

Allen Maßnahmen ist gemein, dass sie bereits heute in verschiedenen Schularten und – Klassen seitens des Kollegiums durchgeführt werden. Somit konnte bei jeder Maßnahme mindestens ein Kollege festgehalten werden, der bereits über Erfahrung verfügt. Dieser Kollege wurde somit Multiplikator und damit Ansprechpartner für diese Maßnahme im Kollegium.

Jeder Kollege, den eine bestimmte Maßnahme interessiert, kann sich somit konkret an einen Kollegen der eigenen Schule wenden, um Unterstützung in der Umsetzung der Maßnahme zu erhalten.

Somit ist hier die Grundlage für eine „niederschwellige“ Ausdehnung und Intensivierung der Maßnahmen und damit der individuellen Förderung der SuS der beiden Schulen gelegt.

Von den insgesamt aufgeführten Maßnahmen wurden seitens der Projektteilnehmer aus jedem Handlungsfeld 9 Maßnahmen und davon jeweils 3 aus einer Handlungsebene ausgewählt, die in den drei Folgeveranstaltungen diskutiert und bewertet wurden. In diesen Folge-

veranstaltungen wurden die ausgewählten Maßnahmen jeweils konkret vorgestellt, diskutiert und durch das Kollegium bewertet.

Hierbei wurde zunächst festgehalten, welcher Kollege in welchen Fächern (unterhalb oder oberhalb der Fachschulreife) bereits Erfahrung mit dieser Maßnahme hat. Dann wurde die Maßnahme diskutiert hinsichtlich Stolpersteinen und Chancen, die mit dieser Maßnahme verbunden sein können. Abschließend wurde ein Urteil von den Teilnehmern eingeholt, inwieweit sie sich die Übertragbarkeit der Maßnahme auf ihre Fächer und ihre Schularten vorstellen können.

Diese Ergebnisse sind insbesondere wichtig bei der Auswahl der Maßnahmen für die systematische individuelle Förderung in der Pilotklasse oder den Pilotklassen.

Seitens des Projektteams des SSDL wurden keine Bewertungen der Maßnahmen oder Urteile über bestimmte Maßnahmen vorgenommen. Die vorliegenden Gesamtergebnisse (bewertete Maßnahmen sowie unbewertete Maßnahmen) spiegeln den derzeitigen Stand der individuellen

Förderung an den beiden Schule wider. Dieser Iststand ist zukünftig jederzeit erweiterbar, ergänzbar und wandelbar. Hierbei kann auch zukünftig das Projektkonzept des SSDL mit allen Unterlagen, Materialien und Formblättern Anwendung finden.

Ergebnisse

Pädagogische Diagnose und Förderplanung

Insgesamt wurden an beiden Schulen zusammen rund 110 Maßnahmen im Handlungsfeld Pädagogische Diagnose und Förderplanung genannt. Hier zeigt sich eine große Bandbreite von Maßnahmen. Einfache und aufwändige Vorgehensweisen wurden ebenso genannt wie

bekannte aber auch neuartige Maßnahmen. Maßnahmen, die vor allem von ihrem Aufwand eher abschrecken, wie auch beeindruckende und effiziente Ansätze wurden genannt.

Allein 27 Regelungen gehen zurück auf den kontinuierlichen Austausch zwischen den am Lern- und Entwicklungsprozess beteiligten Akteuren. Weitere 8 Handlungsweisen gehören in den Bereich der Selbstanalyse und -reflexion und sehen als zentrales Ziel, die Selbst- und die Fremdwahrnehmung im Lernprozess anzugleichen. 11 Beiträge zielen auf die Erhebung des Leistungsstandes durch Tests, mündliche Abfrage, etc. ab, um die Lernzeitgestaltung daraufhin anzupassen. Im Bereich Feedback auf Klassenarbeiten wurden 9 Vorgehensweisen genannt. Methodische Unterstützungen in Form von Tagebüchern wurden dreimal erwähnt (Lerntagebuch, Lesetagebuch und Fehlertagebuch). Drei Nennungen sind der Analyse der Lernvoraussetzungen in der Einführungswoche am TG zuzuordnen. Die durchgeführte Kompetenzanalyse bedingt vier Beiträge. Darüber hinaus wurden Unterstützungsmaßnahmen durch gezielt ausgewählte Zusatzaufgaben 9mal genannt - Schüler-einzelgespräche mit Zielvereinbarungen 5mal. Auch Maßnahmen im Bereich Dokumentation, Referate, Projektarbeiten wurden angegeben. Die Durchführung von regelmäßigen Tests wird in zwei Vorgehensweisen vorgestellt. Maßnahmen im Bereich der Hausaufgaben werden mehrmals aufgeführt ebenso wie Wiederholungssequenzen zu Beginn des Unterrichtes. Einige Beiträge zielen darauf ab, dass die Schüler gegenseitig ihre Ergebnisse korrigieren und dadurch ihren Leistungsstand reflektieren. Daneben gibt es viele weitere Einzelmaßnahmen, wie beispielsweise der Einsatz von Checklisten, die Erstellung von Lernspielen durch die SuS, die Methode Linke Seite - Rechte Seite, Verknüpfung von

Werkstatt- und Deutschunterricht, Sortieren von Fachbegriffen, Eingriffe in den Sitzplan, Spot- the-mistakes, Fehlerdiagramme, Kopfübungen mit anschließender Analyse durch die SuS und Rückmeldung an den Lehrer.

Auf der Folgeveranstaltung wurden die ausgewählten Einzelmaßnahmen vorgestellt, ausführlich diskutiert und bewertet.

Lernzeitgestaltung

Insgesamt wurden rund 100 Maßnahmen im Handlungsfeld Lernzeitgestaltung eruiert. Hier zeigte sich eine große Kreativität der Teilnehmer. Ganzheitliches Arbeiten durch Projekte und das Vereinfachen von komplexen Zusammenhängen finden sich in einer Vielzahl von Maßnahmen wieder. Unterstützungsangebote für starke und schwache Schüler durch entsprechende differenzierte Unterrichtsgestaltung, gepaart mit einer entsprechenden Methodenvielfalt und mit gezieltem Methodentraining die unterschiedlichen Lernzugänge ansprechen, sind mehrfach genannt worden. Die Teambildung steht auf beiden Seiten – bei Lehrenden sowie bei Lernenden - klar im Vordergrund. Aber auch Datenbanksysteme werden mehrmals angeführt. Darüber hinaus werden Einzelmaßnahmen aufgezählt wie beispielsweise Lernlandkarten, Einsatz von SOL-Material, online Training, Einsatz von Smartphones. Eine einvernehmliche Organisation, um die Lernzeit in unterschiedlichen Bereichen effektiv zu gestalten, rundet den Maßnahmenkatalog im Handlungsfeld Lernzeitgestaltung entsprechend ab.

Auf der Folgeveranstaltung wurden die ausgewählten Einzelmaßnahmen wiederum vorgestellt, ausführlich diskutiert und bewertet.

Beziehungsgestaltung

Von den rund 90 genannten Maßnahmen befassen sich 24 mit dem Themenbereich Wertschätzung, Vertrauensbildung und positive Grundhaltung. Fünfzehn Nennungen gehen in Richtung selbstorganisiertes bzw. kooperatives Lernen, wobei hier der Schwerpunkt auf angstfreiem Lernen, Umgang mit Fehlern und Schwächen liegt. Allein 16 Vorgehensweisen beschreiben die positive Wirkung von außerschulischen Veranstaltungen auf die Beziehungsgestaltung. Die Wirkung von Ritualen, transparenten Regeln und der respektvolle Umgang miteinander werden in 21 Handlungsweisen erläutert.

Mehrfach wurden auch Maßnahmen aus dem Bereich Feedback aufgeführt. Aus fünf Beiträgen geht die Bedeutsamkeit der räumlichen Situation an der jeweiligen Schule hervor. Für eine gewinnbringende Beziehungsgestaltung sind weitere und anders gestaltete Räume als Klassenzimmer, Werkstätten und Labore notwendig. Der Katalog der Maßnahmen wird beispielsweise durch regelmäßige Treffen der beteiligten Akteure, eine offene und transparente Kommunikation und Verankerung eines Beschwerdemanagements abgerundet.

Auch hier wurden auf der Folgeveranstaltung die ausgewählten Einzelmaßnahmen vorgestellt, ausführlich diskutiert und bewertet.

Ausblick

Die beeindruckende Anzahl von 180 bzw. 120 Maßnahmen bildet die Grundlage des weiteren Vorgehens zum Aufbau der systematischen iF.

Die Gewerbliche Schule Waiblingen hat mit diesem Projektkonzept ein halbes Jahr vor der Christian-Schmid-Schule begonnen und befindet sich bereits in der Umsetzungsphase.

Von der Schulleitung sind unter Berücksichtigung der Projektteilnehmer zum einen eine Eingangsklasse des Technischen Gymnasiums und zum anderen eine Berufskollegklasse ausgewählt worden, um unter Anwendung der vorliegenden Ergebnisse in diesen Klassen eine systematische individuelle Förderung ein- und durchzuführen.

Bei den SuS der TG-Klasse handelt es sich durchweg um Real- und Werkrealschüler, die alle zusätzlich die Fremdsprache Spanisch lernen. In der Vergangenheit war diese Klasse im Vergleich zu den drei anderen Klassen die eher schwächere Klasse. Die SuS dieser Klasse hatten oftmals größere Probleme die Leistungen zu erfüllen.

In den ersten Wochen des Schuljahres wurde im Lehrerteam für beide Klassen eine Auswahl von Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog vorgenommen, die nun in den Klassen zum Einsatz kommt.

In diesem Jahr wird an der Gewerblichen Schule Waiblingen eine Evaluation durchgeführt.

An der Christian-Schmid-Schule wird die Umsetzung erst im kommenden Schuljahr starten.

Das Projektteam des SSDL möchte sich abschließend noch einmal, auch im Namen der Seminarleitung des SSDL, bei der Schulleitung der Gewerblichen Schule Waiblingen, der Steuergruppe der Gewerblichen Schule Waiblingen und bei der Schulleitung der Christian-Schmid-Schule für die Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projektkonzeptes bedanken.

Unser besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der Gewerblichen Schule Waiblingen und der Christian-Schmid-Schule, die mit großem Engagement dieses Projekt ermöglicht und unterstützt haben.

Weiterhin gilt unser Dank der Seminarleitung, die dieses Projekt mitgetragen

und unterstützt hat. Mein besonderer Dank gilt meinen beiden Teamkollegen Monika Sigle und Marc Abele für deren engagierte Arbeit und deren Bereitschaft mit mir auf neuen Wegen zu gehen.

Annette Jaschinski